

## B. Einige offizielle Ansprachen.\*)

**I. Dr. Felix Hurdes**, Bundesminister für Unterricht, Eröffnung der Wiederaufbau- und Hundertjahrfeier am 15. Juni 1951.

Unter den wissenschaftlichen Instituten des Bundes nimmt die Geologische Bundesanstalt einen hervorragenden Platz ein. Im November 1849 aus dem Montanistikum, dem Vorläufer der Montanistischen Hochschule, entstanden, feiert sie nun das Jubiläum ihres 100jährigen Bestandes und gleichzeitig die Wiedererrichtung ihres schwer beschädigten Heimes.

Seit 1870 ist die Geologische Bundesanstalt dem Unterrichtsministerium zugeordnet. So können wir jetzt eigentlich auch ein drittes Jubiläum feiern, das der 80jährigen Verbindung mit der obersten Erziehungsbehörde.

Die Arbeit der Geologischen Bundesanstalt genießt Weltgeltung. Daraus erwächst uns die Pflicht, alles daranzusetzen, daß auch in Zukunft auch der Ruf der österreichischen geologischen Wissenschaft sich nicht mindere, sondern mehre. Die Vorträge während dieser Festtage werden zeigen, daß es auch jetzt an Wissen und Tatkraft nicht fehlt. Ich verweise nur auf die in der Ausstellung aufliegenden neuen geologischen Karten von Salzburg, Linz und Wien; sie sind Ausgangspunkte für den Unterricht und für die Vertiefung unserer Kenntnis österreichischen Bodens.

Diese Karten führen aber noch zu einer anderen Erkenntnis: In der vorliegenden neuen Karte der Umgebung Wiens zum Beispiel sind etwa 600 publizierte Arbeiten und einige tausend Bohrungen mitverarbeitet. Bei der geologischen Übersichtskarte von Österreich waren etwa 10.000 Korrekturen auszuführen, bevor das entworfene Bild den Intentionen aller Beobachter entsprochen hat. Wir sehen, daß diese Arbeiten Ergebnis eines Zusammenwirkens unendlich vieler sind und ein Beispiel für das bewußte und sinnvolle aufeinander Abstimmen und gegeneinander Abwägen der Beiträge aller.

Solche, ich möchte sagen symphonische Arbeitsleistungen haben für Österreich wertvollste Beiträge geliefert. Wir dürfen auf die vielfältige, leider nur einem kleinen Kreis bekannte, stetige Mitarbeit der Geologen an dem Ausbau der Wasserkräfte hinweisen. Wir möchten auf den positiven Beitrag der Geologischen Bundesanstalt in der neuen Kohlenerschließung Oberösterreichs hinweisen. Was dort erreicht wurde, sind alles Resultate, die sich aus sinnvollem Zusammenwirken ergeben haben.

Zu den nun beginnenden Feierlichkeiten haben sich auch viele Gäste aus fernen Gebieten eingefunden. Auch dies ist ein Beweis, wie in der Wissenschaft Zusammenarbeit wirkend ist. Diese Zusammenarbeit wird nicht zuletzt gefördert durch den Austausch auch gegensätzlicher Meinung. Aus dem Für und Wider ergibt sich dann doch ein Gesamtergebnis, das allen zugute kommt.

\*) Für eine Übersicht über den Verlauf der Feier sowie für eine vollständige Angabe der Sprecher wird auf Seite 4 verwiesen.

Ich begrüße die jublierende Anstalt, ihre Leitung und ihre Mitarbeiter; ich begrüße besonders herzlich die fremden Gäste. Ich hoffe, daß alle von den Veranstaltungen und Exkursionen den Eindruck mitnehmen werden, daß Österreichs Geologen bewußt den Weg ernster Forschung und festen Zusammenwirkens weitergehen, der ihre Wissenschaft schon bisher zu so großen Ergebnissen geführt hat. Daß dies jener Weg ist, der uns allen weit über den Rahmen der geologischen Fachgelehrten hinaus zum Vorteil wäre, möchte ich nicht unerwähnt lassen.

Ich wünsche der Geologischen Bundesanstalt anläßlich ihrer Wiederaufbau- und Hundertjahrfeier alles Gute für die kommende Zeit. Was in den Kräften und Möglichkeiten des Bundesministeriums für Unterricht steht, wird geschehen, um der Geologischen Bundesanstalt bei ihrer Arbeit weiterhin behilflich zu sein.

Nach der Ansprache von Bundesminister Dr. F. Hurdes und vor dem Vortrag des Leiters der Geologischen Bundesanstalt begrüßte **Dr. h. c. Th. Körner**, Bürgermeister der Stadt Wien, die Geologische Bundesanstalt mit herzlichen Worten und betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den Geologen, im Bereiche von Wien besonders für Fragen der Wassergewinnung und des Bauwesens.

**II. Dr. E. Kolb**, Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, Zur Eröffnung der Ausstellung geologischer Veröffentlichungen 1945—1950.

Bevor ich die Ausstellung eröffne, möchte ich die Geologische Bundesanstalt namens des Handelsministeriums zu ihrem 100jährigen Bestand beglückwünschen. Es ist das keine Formsache, sondern von Herzen kommend, weil zwischen der Geologischen Bundesanstalt und dem Handelsministerium räumliche, wissenschaftliche und wirtschaftliche Beziehungen bestehen.

Die räumliche Beziehung ist in der Zuständigkeit des Handelsministeriums für die Bundesgebäude begründet. Es beglückt mich daher, der Geologischen Bundesanstalt zu ihrem 100jährigen Bestand ihr Heim sichtlich verjüngt wieder zur Verfügung stellen zu können. Der Aufsatz, den der für den Wiederaufbau zuständige Baurat Dipl.-Ing. Dr. Vogel am Samstag in der „Wiener Zeitung“ geschrieben hat, beweist, mit wieviel Liebe seine Dienststelle bemüht war, diese kunst- und kulturgeschichtliche Stätte wiederherzustellen. Die großen Kosten und Mühen, die mit der Herstellung des schönen Palais verbunden sind, stellen das Geschenk dar, das die Wirtschaft heute der Geologischen Bundesanstalt widmet.

Die Geologische Bundesanstalt nimmt es nicht einfach mit Dank an, sondern hält eine reiche Gegengabe bereit: alle jene Arbeiten, die in Österreich seit 1945 auf geologischem Gebiet erschienen sind. Sie wurden nicht etwa für diese Ausstellung geschaffen, sondern sind inmitten der klopfenden Hämmer und staubenden Mauern der Aufbaujahre entstanden. Die Geologische Bundesanstalt knüpft würdig an ihre Tradition an, deren Ruhm es ist, daß die monumentalen 26 Bände von „Abhandlungen“, die 100 Bände des „Jahrbuches“ und